



Kanton Bern
Canton de Berne

Denkmalpflege
Monuments historiques

Magazin
Revue

FACHWERK

2020



Das offene Schloss

Mit der Einweihung Mitte Juni 2020 konnte ein neues Kapitel in der Geschichte des Schlosses Burgdorf aufgeschlagen werden.



01

In den letzten 800 Jahren – bis zur Schliessung 2012 – traten viele den Gang aufs Schloss mit einem mulmigen Gefühl an. Heute ist das Schloss ein offenes Schloss, ein «Schloss für alle». Die überzeugende neue Nutzung als Jugendherberge, Museum, Restaurant und Traulokal macht es mehr denn je zu einem Wahrzeichen. So wird dem Schloss eine neue Zukunft ermöglicht. Der Eröffnung im Juni 2020 gingen turbulente Monate voraus, in denen sehr viele Menschen mit riesigem Effort Unglaubliches geleistet haben.

Vom Herrschaftssitz ...

Die imposante Burganlage prägt seit jeher das Stadtbild von Burgdorf. Sie ist eine der wenigen grossen Hochadelsburgen der Schweiz, die in ihrer äusseren Form im Wesentlichen unverändert geblieben ist. Der Bauherr Herzog Berchthold V. von Zähringen machte mit der repräsentativen Anlage, die an der Stelle einer hochmittelalterlichen Festung steht, seine rechtlichen und politischen Ansprüche deutlich sichtbar. Wehr- und Wohnturm sowie der ange-

fügte Trakt sind aus Sichtbackstein erbaut und leuchteten damals knallrot in die Landschaft. Das Holz für den Bau wurde vor über 800 Jahren, im Winter 1200, geschlagen. Dies belegt die Altersbestimmung eines Balkens aus dem Wohnturm.

Berchthold V. verstarb bereits 1218. Mit ihm starb auch das Geschlecht der Zähringer aus. Als ihre Nachfolger bezogen die Grafen von Kyburg den Herrschaftssitz in Burgdorf und erweiterten Schlossanlage und Stadt. 1384 mussten die Kyburger jedoch beides an die Republik Bern verkaufen. Das Schloss wurde zum Wohnsitz der bernischen Schultheissen, die ab Mitte des 16. Jahrhunderts ihre Amtsstube im «Schiltensaal» hatten. Seinen Namen verdankt der Raum den hier aufgestellten Wappenschildern der obrigkeitlichen Berner Familien. Bern nutzte das Schloss als Verwaltungssitz und sorgte für seinen Unterhalt. In dieser Zeit erfolgten wichtige Veränderungen durch bedeutende bernische Werkmeister, so etwa der Neubau von Torturm und Wärterhaus 1559–1561 oder das Kornhaus 1749.

- 01 Schlossanlage von Süden.
- 02 Gartenrestaurant unter der Gerichtslinde mit Blick ins Emmental.
- 03 Gemeinsamer Empfangsbereich von Museum, Restaurant und Jugendherberge.
- 04 Jugendherberge-Familienzimmer im ehemaligen Gefängnis.
- 05 Jugendherberge-Doppelzimmer mit Blick auf den Schlosshof.



02

Nach dem Untergang des Ancien Régime 1798 stand die Burganlage leer. 1799–1804 war Johann Heinrich Pestalozzis Erziehungsinstitut auf dem Schloss untergebracht. Nach 1804, mit der Rückkehr zur alten Ordnung, nutzte der Kanton Bern das Schloss für Verwaltungszwecke. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts befanden sich hier Regierungsstatthalteramt, Gericht, Regionalgefängnis und Museen. Mit dem Wegzug der Verwaltung 2012 endete die staatliche Präsenz, das Schloss stand vor einer ungewissen Zukunft.

... zum offenen Schloss

Was für jedes Baudenkmal gilt, ist bei einem derart repräsentativen Bau noch viel zentraler: Eine geeignete und zeitgenössische Nutzung ist unabdingbar, wenn ein solch be-



03

deutsames Kulturerbe in die Zukunft getragen werden soll. Für die Denkmalpflege ist in dieser Situation entscheidend, dass sämtliche Nachfolgeprojekte auf die Bedeutung der Anlage Rücksicht nehmen und den Denkmalwert gebührend berücksichtigen. Die Fachstelle war von Beginn weg in der Projektorganisation vertreten und begleitete sowohl die Planung als später auch die Ausführung der Umbauarbeiten eng. Gemeinsam mit der Stadt Burgdorf, der Bauherrschaft, den Architekten, dem Gewerbe, der Wissenschaft und der Archäologie suchte man nach konstruktiven und kreativen Lösungen, um dem nationalen Baudenkmal und den Anforderungen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer gerecht zu werden. Dieser breit abgestützte Wille, Verantwortung zu übernehmen und die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglicht Schloss



04



05



06

Burgdorf eine neue Zukunft. Bei der sorgfältigen Sanierung und Umnutzung legte man grossen Wert auf die bestmögliche Schonung des Baudenkmals und seiner Substanz. Es wurden spezifische Neubauzonen und Neubauteile genauso festgelegt wie zwingend zu erhaltende historische Bauteile. In Schloss Burgdorf können wir nun authentische Geschichte erleben – in einem Gebäude, das perfekt an die heutigen Bedürfnisse angepasst ist.

Schlafen in der Gefängniszelle, essen unter der Gerichtslinde

Heute ist das Schloss mit Museum, Jugendherberge, Restaurant und dem Trauzimmer ein Ort der Begegnung. Das ursprünglich im Schiltensaal geplante Zimmer der Jugendherberge brachte man wegen der wertvollen Grisaille-



08



07

Malereien, die im Laufe der Umbauarbeiten zum Vorschein gekommen sind, in einem anderen Raum unter. Im Schiltensaal kann jetzt stattdessen geheiratet werden. Übrigens: 1922 wurden hier bei Umbaumassnahmen die Grisailen an der Westwand freigelegt und dokumentiert. Danach hat man die Wand abgebrochen und damit die Malereien darauf vollständig zerstört. Die Malereien wurden auf Grundlage einer Aufnahme von 1922 und der bestehenden Malereien der Ostwand digital rekonstruiert und reproduziert, die Schatten und Grössenverhältnisse dem ursprünglichen Original angepasst. Die 24 m² grosse Westwand benutzte man als Projektionsfläche und belichtete mit einer Silber-Gelatine-Technik analog direkt auf den Verputz. Optisch ist der Schiltensaal nun in seinen Originalzustand zurückverwandelt.



09

- 06 Der Burgdorfer Weltreisende, Fotograf und Sammler Henri Schiffmann in seinem Salon im Museum.
- 07 Museum Schloss Burgdorf umfasst drei Sammlungen, welche bedeutendes Kulturgut aus der Region und verschiedenen Gegenden der Welt beinhalten.

Im den mehr als zwanzig Museumsräumen werden Ausstellungsstücke des Rittersaalvereins, der ethnologischen Sammlung und des Helvetischen Goldmuseums mit dem Konzept «Wunderkammern» verbunden. Teil der Ausstellung sind zudem thematische Kabinette wie etwa zu Heinrich Schiffmann, der die Welt bereiste. Aber auch der ehemalige Gerichtssaal wird integriert. Hier kann man historische Gerichtsprozesse multimedial mitverfolgen. Einzelne Ausstellungsstücke finden sich zudem in den Zimmern der Jugendherberge. Einige dieser 31 Zimmer befinden sich in ehemaligen Gefängniszellen. Dies belegen auch die Kritzeleien auf den Mauern – beispielsweise ein «Mensch ärgere dich nicht»-Spielfeld oder die allseits bekannten Fünfer-Strichbündel, die abgesessene oder noch zu erwartende Gefängnistage dokumentieren sollen.

Das Restaurant befindet sich im ehemaligen Kornhaus. Essen und trinken kann man bei schönem Wetter aber auch draussen unter der Gerichtslinde, wo die Schultheissen anno dazumal die Verbrecher verurteilt haben. Über dem Restaurant liegt der sogenannte Assisensaal. 1859/60 baute Hector Egger, Baumeister in Aarwangen, den Ostflügel des Kornhauses zum Schwurgerichtssaal mit Nebenräumen und Zuschauerempore um. Dabei liess er ein Geschoss entfernen. Die seither zweigeschossigen Fenster verleihen dem Gebäude ein völlig neues Gesicht. Während der jüngsten Umbauarbeiten hat man die bestehenden Tapeten aus den 1950er Jahren aufgefrischt und den Holzboden vom Teppich befreit. In Zukunft soll der Saal als Speise- und Festsaal genutzt werden. Für das mittelalterliche Schloss Burgdorf ist nun also als «Schloss für alle» eine neue Ära angebrochen.

Doris Sommer

Burgdorf, Schlossgässli 1, 3, 5
Massnahmen: Sanierung und Umnutzung, 2011–2020
Bauherrschaft: Stiftung Schloss Burgdorf
Architekten: Atelier G + S Architekten und Planer AG, Burgdorf
Restauratoren: Fischer & Partner AG Restauratoren, Bern
Archäologischer Dienst: Armand Baeriswyl, Laure Pretôt, Marco Amstutz, Matthias Bolliger
Denkmalpflege: Michael Gerber, Tatiana Lori
Unterschutzstellung: Kanton 2004
Beiträge: Kanton (Lotteriefonds/SID)

- 08 Der Assisensaal wird nun als Speise- und Festsaal genutzt.
- 09 Grisaille-Malereien aus dem Jahr 1686 von Christian Stucki an Decke und Wänden im Schiltensaal.
- 10 Schriftband mit Namen und Amtsjahren von bernischen Schultheissen in der Halle vor dem Schiltensaal.

NEU ENTDECKT IM ALTEN SCHLOSS

Schloss Burgdorf hat in seiner 800-jährigen Geschichte etliche Veränderungen erfahren. Während der jüngsten Umbauphase kamen viele dieser historischen Bauphasen wieder zum Vorschein. Von den meisten hatte man Kenntnis, andere dagegen waren echte Überraschungen. Nach jeder Neuentdeckung glaubte die Denkmalpflege, nun alles zu kennen.

Das war auch so, als 2017 die seit 1922 verloren geglaubten Grisaille-Malereien von 1686 im Schiltensaal in praktisch unversehrtem Zustand wiederentdeckt wurden. Man sprach zu Recht von einer Sensation. Was man damals aber nicht wusste: Wenige Meter neben den Schiltensaalmalereien schlummerte unter neueren Farb- und Verputzschichten auch noch die völlig unbekannte Bemalung des hundert Jahre älteren Vorgängersaals. Eine noch grössere Sensation! Heute wissen wir, dass der Schiltensaal von 1686 die Verkleinerung eines grossen Repräsentationsraumes war. Auf seinen Wänden waren die Namen und Amtsjahre aller bernischen Schultheissen aufgemalt, die auf Schloss Burgdorf bis zu diesem Zeitpunkt residiert hatten. Nachfolgerin dieser Namensliste auf der Wand ist die berühmte Schultheissentafel von 1690.

Kennen wir nun die ganze Geschichte? Wahrscheinlich nicht. Es ist aber eigentlich schön zu wissen, dass die mächtige Anlage etliche ihrer Geheimnisse auch bei diesem letzten Umbau noch nicht preisgeben musste.

Michael Gerber



10

Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Kultur
Denkmalpflege

Schwarztorstrasse 31
Postfach
3001 Bern

www.be.ch/denkmalpflege

Direction de l'instruction publique et de la culture
Office de la culture
Service des monuments historiques

Schwarztorstrasse 31
Case postale
3001 Berne

www.be.ch/monuments-historiques